

# Gemeinsam statt Einsam!

#nachbarschaftschallenge

Wegen des Coronavirus sind wir alle in Unruhe. Das öffentliche Leben verändert sich gerade sehr stark. Es ist wichtig, die Gesundheit zu schützen. Das soll aber nicht zu Vereinzelung oder

## ● Teilen statt Hamstern

Corona ist für einige Personengruppen lebensgefährlich, für andere nicht. Besonders gefährdete Menschen können sich die Isolation nicht aussuchen, sondern es ist gerade ihre einzige Perspektive. Diese Menschen müssen vorsorgen und bspw. Vorräte anlegen. Als vollkommen gesunde und ungefährdete Person muss das nicht sein, vor allem nicht in gleichem Ausmaß. Mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Solidarität kommen alle besser durch diesen Ausnahmezustand.

## ● Niemand schafft das allein

Solidarität bedeutet mehr als soziale Kontakte reduzieren und den Handschlag verweigern. Aufeinander achten ist besser als sich isolieren! Diejenigen, die ohnehin gesellschaftlich ausgegrenzt werden (Arme, Geflüchtete, Wohnungslose) haben unter der Situation besonders zu leiden.

## ● Gegen Gesundheit als Ware und Privileg

Krankenhäuser wurden in den letzten Jahrzehnten zu effizient wirtschaftenden Unternehmen gemacht. Die Gesundheitsversorgung leidet darunter. Wir fordern eine bessere Ausstattung und Bezahlung aller Beschäftigten in Gesundheitswesen und Pflege! Weiter fordern wir gesundheitliche Versorgung für alle – unabhängig von Herkunft und

## ● Sozial- statt Konjunkturpakete

Unternehmen erhalten Geld, um die Folgen der Krise zu bewältigen. Aber nicht nur die Wirtschaft leidet: Beschäftigte in Kultur oder Gastronomie, Alleinerziehende oder Rentner\*innen, Menschen ohne sichere Arbeitsverträge und Rücklagen sind finanziell von der Corona-Pandemie betroffen und brauchen sofortige Unterstützung!

## ● DingDong und Klingeling

Wenn das öffentliche Leben zurückgefahren wird, drohen Vereinsamung und Isolation. Das wollen wir verhindern. Wir rufen dazu auf, dass Nachbarinnen und Nachbarn sich helfen. Beispielsweise durch das Mitbringen von Einkäufen für Ältere, durch den Gang zur Apotheke, Müll wegbringen, Kinder betreuen oder Gebrauchsgegenstände verleihen. Gegen Einsamkeit und Angst hilft gemeinsames Spaziergehen oder Telefonieren.

**Doch auch dabei muss die Anzahl der sozialen Kontakte so gering wie möglich bleiben.**

## Für eine solidarische Nachbarschaft!



<https://sol-ges.de>

Mail an: [info@sol-ges.de](mailto:info@sol-ges.de)

Quelle: <https://www.poliklinik-leipzig.org/solidaritaet/>